Al ch. Sig. Cav. Fr. Avellino in segno di altissima stima - l'autore -

10

PHRIXOS DER HEROLD.

PROGRAMM

ZUM

WINCKELMANNSFEST

VON

EDUARD GERHARD.

NEBST EINER ABBILDUNG.

Digitized by Google

Digitized by Google

PHRIXOS DER HEROLD.

ZWEITES PROGRAMM

ZUM

BERLINER WINCKELMANNSFEST

VON

EDUARD GERHARD.

NEBST EINER ABBILDUNG.

BERLIN 1842.
IN COMMISSION BEI W. BESSER.

Digitized by Google

PHRIXOS DER HEROLD.

Allbekannt ist die orchomenische Sage, wie Phrixos, des Athamas Sohn, vom Opfertode blutdürstigen Götterdienstes und seiner Stiefmutter Ino bedroht, auf eines göttlichen Widders Rücken ostwärts die Lüfte durchschnitt, auf langer gefährlicher Fahrt die mit ihm flüchtende Schwester am Hellespontos verlor, dem ihr Unglück den Namen gab, zuletzt aber glücklich im fernen Kolchis bei König Aeetes landen und das goldene Vliess seines Thieres an Dankopfers Statt im Arestempel aufhängen konnte [1]). Dieser Mythos ist in dem vorliegenden, mit palästrischem Aussenbilde verknüpften, inneren Bild einer bemalten Schale von Thon berührt, deren gefällige Zeichnung den seltnen Beispielen grossgriechischen Vasenstyls auf Werken etruskischer Abkunft sich anreiht. Der flüchtige Phrixos ist ohne Nebenfiguren, selbst ohne Beisein der Schwester, wie anderemal ohne ihn Helle [2]), in einer Weise uns dargestellt, deren schmucklose Grazie an und für sich nicht genügen könnte aus der Masse der Vasenbilder und aus den mancherlei Darstellungen des kolchischen Widders [3]) das hier uns vorliegende Rundbild zum Gegenstand auserwählter Beschauung hervorzuziehn. Zwar verweilt unser Auge behaglich beim Anblick des schlanken krauslockigen Heldenjünglings, der, mit einem Stirnband geschmückt, mit flatterndem Hut und einem leichten Gewandstück versehen, das wollige Thier das er reitet über die fischreichen Wogen des Meeres hinwegtreibt; und es kann wol nicht fehlen, dass dieses so gefällige als bedeutsame Bild bald an und für sich bald mit der üblichen Frage nach seinem berühmteren Urbild gern und beifällig beachtet werde. Aber auch eine längere Betrachtung bleibt diesem bescheidenen Kunstwerk gesichert, wenn ein anscheinend geringer Nebenumstand uns etwas länger beschäftigen darf. Wir meinen den Heroldstab, den Phrixos,

1) Apollod. I, 9, 1. Philosteph. Schol. Hom. Il. VII, 86. 2) Tischbein III, 2. Cabinet d'Allier de Haut. pl. IV, 1. 3) Müller Handb. 412, 4. Vgl. Pausan. I, 24, 2. Berlins Bildw. Vasen 1005.

mit seiner Linken den Widder fassend, in der Rechten umgewandt und gezückt hält; ein Symbol, dessen Erscheinung und Anwendung erstens den Heroldstab unsres Helden, dann aber auch die Bedeutung des von ihm stachelnd bedrohten Widders näher zu erörtern uns verpflichtet.

Die verzierende Krümmung am Ende jenes kurzen Stabs giebt ihn als Heroldstab, als üblichstes Geräth Hermes' des Götterheroldes zu erkennen. Des Hermes Beistand, so wird uns bezeugt [4]), hatte den Phrixos mit dem luftfahrenden Widder ausgerüstet, sei es aus eigener Vollmacht oder als Herold und Bote der Götter. Unser Vasenbild führt diesen mythischen Zug weiter aus; es deutet uns an, dass ausser dem Widder des Hermes auch dessen Heroldstab auf Phrixos überging und legt uns die Frage vor, was mit jener Gabe gemeint sei. Nun ist aber des Heroldstabes Bedeutung an das Verständniss des Heroldamtes geknüpft, das Hermes im griechischen Götterwesen versieht, und dies Heroldsamt geht zurück auf des Gottes Bedeutung als eines werkthätigen Göttertrabanten [5]) uralten Dienstes. Einem Götterpaar beigesellt, aus welchem der Schöpfung Odem wehte, war Hermes der Schöpfung lebendiges Wort, und wie das älteste seiner Symbole erhellendes Licht zugleich mit der schaffenden Zeugung verkündete [6]), galt jenes zweite Symbol zugleich dem verkündenden Ausruf des Götterwillens und der Berührung des Gottes, der ein Beweger des Weltalls war. Licht und That waren durch jenes erste Wort, Wort und That durch dieses zweite Symbol in ein Wechselverhältniss gesetzt, dessen Bewusstsein wie dessen sprachgewandte Bezeichnung einen grossartigen Zug altgriechischer Religion uns kennen lehrt. Der nicht bloss des Heidenthums würdige Glaube, dass jede Offenbarung des göttlichen Willens, sobald sie als Wort ans Licht tritt, zugleich auch geschehen und schon als That zu betrachten sei, findet im griechischen Götterwesen, zumal im Gebiete der bildlichen Darstellung, mehr denn einmal sich vor. Weibliche Götterbotinnen des Zeus geben in ungefähr gleicher Erscheinung, durch Flügel und Heroldstab kenntlich gemacht, bald als Verkünderin Iris, bald als Vollenderin Nike sich kund [7]), und diese letztere vollendet die ihr obliegende That nicht nur als werkthätige Siegerin, sondern auch mit der Vollständigkeit des den Göttern schuldigen Dankopfers [8]). Eben so Hermes, der die Befehle der Götter bald ansagt bald ausführt, bald im Dankopfer auch krönt; Hermes, der im Geschäfte des Herolds nicht nur, dem Worte gemäss [9]), ein ansagender Bote für Ober- und Unterwelt, sondern, ver-

4) Apollod. I, 9, 1. 5) Kadmilos: Welcker Kret. Kol. S. 31 ff. Aesch. Tril. S. 217. Gerhard Hyperb. Studien I, S. 39 f 6) Φαλλός, verwandt mit φάος. 7) Gerhard Auserl. Vasenbilder II, 150. S 62. 8) Stieropfernde Nike: ebd. II, S. 81. 9) κῆρυξ, verwandt mit γηρύω.

Digitized by Google

möge des ihm gehörigen Segens- und Zauberstabs, ein bis zur Todtenerwekkung [10]) thatkräftiger Gott, und nicht nur der That Vollstrecker, sondern auch Gründer jedweden Opfers [11]) ist. In solchem Zusammenhang wird es denn doppelt bedeutsam, den Phrixos vermöge des Hermesstabs mit dem Heroldsamte des Gottes bekleidet zu sehn, zumal er als Schützling und Abbild desselben schon durch den Widder uns angezeigt ist.

Die Bedeutung, in der dieses Thier als Symbol des Hermes erscheint, muss auch für den von Hermes gerüsteten und dem Hermes ganz ähnlich gebildeten Phrixos anwendbar sein; eben so lässt sich des kolchischen Widders Bedeutung am füglichsten aus dem Widder des Hermes nachweisen. Es gehört aber der Widder zugleich mit dem Stiersymbol [12]) zu den ältesten, und deshalb so bedeutsamen als einfachen, Bildern des griechischen Götterwesens. Hermes dem Schöpfungsgott ist er beigeordnet als Ausdruck der derben Schöpfungskraft früher Natur- nnd Bildungszustände: ein Ausdruck, von dem astronomische, atmosphärische oder etwanige andre Begriffe, der Widder im Thierkreis oder die Widderwolke im Dunstkreis [13]), erst abgeleitet sein können. Als Schöpfungsgott ist Hermes zugleich des Lichts und des Regens Gebieter, wie beide Begriffe gleich statthaft sind, wenn Himmel und Erde zum Segen der Saat mit einander sich gatten [14]), und es ist daher nicht zu verwundern, wenn auch der Widder des Hermes, dem allgemeinen Zeugungstrieb der Natur entsprechend, der Sonne sowohl als des Regens, der Saat sowohl als des Zeitlaufs Symbol ist. Selbst ein Widder buhlt Hermes als Sonnengott mit Selenen [15]), und wenn uns ein ähnlicher Mythos fehlen sollte, den Widder zugleich als Regensymbol an Hermes zu zeigen, so sind die Beweise dafür doch schon damit gegeben, dass Hermes an und für sich, mit Gäa und Herse [16]) verbündet, ein Regengott ist, und dass der ihm dienstbare Widder sein ausgebreitetes Fell zum erbetenen Beistand des Regenzeus darbringt [17]). Dieser zwiefach bedeutsame Widder ist aber dem Hermes in mancherlei Form und Handlung beigesellt. Als Sinnbild unversiegbarer Naturkraft erscheint er nicht nur zur Seite des Gottes oder als Lastthier desselben, sondern er war auch, von Hermes im Kreislauf bewegt, ein Pest und Unheil abwendendes Sinnbild [15])

10) Hom. Il. XXIV, 344: *καὶ ὑπνώοντας ἐγείρει.* Vgl. Auserles. Vasenbilder I, S. 71 ff. 11) Hermes der Opfergott: Diod. I, 16. 12) Stiertödtung und Widderopfer in gegenseitiges Licht zu stellen, sind Hermes und Nike behülflich. Vgl. Anm. 8. 13) Wie Forchhammer annimmt: Hellenika I, S. 201. 14) Uranos und Gäa, Zeus und Here in heiliger Hochzeit. Vgl Welcker zu Schwenk's Andeut. S. 268. 15) Cic. Nat. Deor. III, 22. Paus. II, 3, 4. Creuzer Symb. II, 327 ff. Vgl. Forchh. Hell. I, 201. 16) Herse: Welcker Tril. S. 240. Forchhammer Hellen. I, S. 76 ff. 17) Suid. v. *Διὸς κῴδιον.* 18) In Tanagra: Paus. IX, 22, 2.

Digitized by Google

des kreisenden Jahres. So gereicht dasselbe Symbol dem Wechsel und Wiedererwachen des Naturlebens zum Ausdruck: dem Wiedererwachen im Mythos der Zaubereien Medea's, dem Wechsel in allen den Sagen, in denen der Widder ein streitiges Unterpfand, sein Opfer ein Segensruf des Naturlebens ist, wie im Sagenkreis von Thyestes und Atreus [19]), und wie in der Sage von Phrixos' Flucht.

Zur Erklärung dieses merkwürdigen Mythos hat die neueste Forschung alle wesentlichen Elemente der Deutung bereits geliefert, dergestalt dass auch deren Einigung nicht mehr schwer fallen kann. Der grossartige Zug im Mythos des Athamas, dass der auf seinem Geschlecht ruhende Fluch nur durch neuen Opfertod versöhnt oder durch Flucht vor dem Opfer gebüsst werden könne [20]), ist zwar überwiegend ethischer Art, war aber begründet durch jenes Fluches physischen Anlass [21]), durch Noth und Entsetzen des bald überschwemmten bald dürren Landes, durch den in Regen und Hitze (in Ino und Nephele) lebendigen Zwiespalt der Jahreszeit und durch das Bedürfniss, die zürnende Gottheit für Feld und Land zu versöhnen. Diesem Bedürfniss wird eine Zeit lang genügt, indem Phrixos, seines Namens der Regenschauer [22]), zugleich mit Helle, dem »Sumpfglanz« [23]) der Gegend — »Wundermann's« [24]) Athamas und der »Wolkenfrau« Nephele Kinder — gen Osten von dannen ziehn, um dörrenden Sommermächten, Ino der »Weinfrau« [25]) und ihren Kindern, Spielraum zu lassen. Während diese, verfolgt von Athamas, den Sommergluth wahnwitzig macht [26]), ihr Heil in den Fluthen suchen, ist die unversiegbare Lebenskraft, verkörpert im Widdersymbol, mit Phrixōs, von günstigem Wind unterstützt [27]), nach Osten gezogen; sie bleibt den Gottheiten des Lichtes zum Unterpfand bis zu dem Zeitpunkt, wo Sonnen- und Mondesmächte, Medea [28]) und Iason, das Fell des Widders, triefend von Regengold, mit wiederkehrender Regenzeit zum Heil der Völker heimbringen werden.

Im Besitz und Bewusstsein eines solchen heilbringenden Unterpfands für Sonnen- und Regenwechsel eilt nun unser Phrixos dem rettenden Kolchis zu, woselbst der Widder das Ziel seiner Reise mit seinem Blute bezeichnen

19) Schöll Soph. Aias S. 18. 20) Müller Orchomenos S. 172 ff. 21) Forchhammer Hellen. I, S. 193 ff. 22) Nach Forchhammer ebend. I, S. 196. Schwenk Rhein. Mus. VI, 576. Vgl. *φλέσσοντας ὄμβρους* bei Pindar. 23) Nach Forchhammer I, S. 196. Vgl. Artemis Eleia und dgl. m. Gerhard über die Vase des Midias (Berl. Abh. 1839) S. 301. 24) Athamas als Thaumas genommen. Vgl. *θάμβος*. Anders Forchhammer Hell. I, 195: »von *θάω*, saugen«. 25) *Ἰνώ* als *Οἰνώ* genommen, wie *αἶγες* und *οἶγες*, *Οἰλεύς* und *Ἰλεύς* wechseln. Nach Forchhammer Hell. I, S. 197 »von *ἰνάω*, auslernen«. 26) Raserei: Forchh. Hell. I, 259 ff. 27) *Καυλας*: Forchh. I, 202. 28) Medea: Völoker Iapetiden S. 95.

Digitized by Google

wird. Man könnte meinen, der Heroldstab, mit dem unser Held das ihn tragende Thier bedroht, sei eine verkleidete Waffe, etwa wie Thyrsusstäbe versteckte Lanzen sind: ein durch Verzierung unkenntlich gemachtes Opferschwert, oder sonst ein zu gleichem Zwecke bestimmtes Werkzeug, wie ja sonst einmal selbst eine Badestriegel Hermes dem Widdergott zum Siegeszeichen gereichte[29]). Noch näher als diese Vermuthung liegt es, im Heroldstab vorbildlich das Werkzeug zu erkennen, durch dessen Berührung das Fell des Widders ein goldenes wurde[30]). Im Allgemeinen jedoch genügt es sich zu erinnern, dass Phrixos, der hier überhaupt als leibhaftiges Abbild des Hermes erscheint, dem Gotte auch darin ähnelt, dass Heroldstab und Opferbeziehung sich allezeit zusammendrängen. Dem Götterbeschluss und dem Gottesfrieden zum Zeugniss floss Opferblut, wo immer des Hermes und seiner Herolde Stab sich erhob. So war in Athen und Eleusis das ihm entsprossne Geschlecht der Keryken mit Opferschlachtung beauftragt[31]), und so ist auch Phrixos, von seinem Widder getragen, den er bald opfern wird, zugleich ein Herold der unaufhaltsam bewegten Naturkraft, die im Widder ihr Sinnbild hat, und ein priesterlich drohender Feind dieses Thiers, das blutend den Fluch des Jahres versöhnen soll.

Wenn dieser Zusammenhang alter Natursymbolik dem Bild unsres Phrixos zu Grunde lag, so ist damit zwar noch nicht gesagt, dass auch der Künstler der uns vorliegenden Schale in eine ähnliche Deutung einging; dass sie jedoch ihm frei stand, ist leicht begreiflich, wenn theils der Ritt auf dem Widder aus Hermesbildern bekannt war, theils auch der Heroldstab auf die Vergleichung mit Hermes geflissentlich hinwies. Angehörig den zahlreichen Sagen und Bildern, in denen ein Göttertypus Heroengestalten entspricht, kann unser Phrixos entweder vom Gott zum Helden entwürdigt oder vom Helden zum Gott erhoben sein. Er kann als ein Hermes-Phrixos, als weiland erloschenes Bild eines zum Hermes erst später gewordenen orchomenischen Gottes betrachtet werden, etwa wie Agamemnon erst Zeus war[32]) und dann ein achäischer König[33]). Diese Erklärungsweise wird jedoch allzu oft überbraucht; sicherer ist die vielbewährte Erwägung, wie zur Ausfüllung griechischer Stammregister nichts näher lag als die Verkörperung mythischer Ahnherrn in bildliche Ausdrücke, bald der chaotischen Urkraft des Landes, bald der dem Lande gebietenden Göttergestalten. Der Name der Athamantiden lässt ihren Mythos zunächst uns darin begründet glauben, dass Regen und Weingluth, Phrixos und Ino[34]), im

29) Hermes Promachos in Tanagra: Paus. IX, 22, 2. 30) Schol. Ap. Rh. II, 1144. Forchh. Hell. I, 204. 31) Athen XIV, p. 660. *A: μαγείρων καὶ βουτύπων ἐπεῖχον τάξιν.* Vgl. Creuzer Symb. IV, S. 357 ff. 32) Lycophr. 1123. Vgl. Hesych. v. *Ἀγαμέμνων.* 33) Uschold Troj. Krieg S. 176 ff 34) Oben Anm. 25.

heissen Sumpfland Orchomenos Ahnherrn sein mussten, wie Ufer und Nass, Fels und Ebene — Aktäos und Herse, Kranaos und Pedias[35]) — es in Attika waren; verfolgen wir aber die Ausschmückung dieser der Landesnatur entsprechenden Wesen, so muss es uns eben so unvermeidlich erscheinen, dass Ahnherrn äolischer Stämme[36]) ihren Landesgott Hermes in sich abspiegelten, wie Phrixos und wie Odysseus[37]) es thaten. Diesem unabweislichen Drange der Sagenbildung schloss dem, vom Mythos getragen, auch unser Künstler sich an. Die Verknüpfung des Phrixos mit Hermes, die der Mythos begründete, ward zu gleichmässiger Darstellung Beider auch durch den Vorgang von Tempelbildern ermächtigt, in denen, wie Phrixos, auch Hermes selbst auf Widders Rücken erschien[38]), sonstigen Götterritten[39]) ganz wohl entsprechend. Diese Uebereinstimmung ward weiter geführt, als der Heroldstab jenes Gottes in Phrixos' Hand überging; sie ward vollständig durch eine kaum merkliche Freiheit der Anordnung, nämlich durch die Richtung des Stabes. Das allbekannte Friedenssymbol umgewandt, gleich einem gezückten Schwerte, zu sehn, ist gewiss kein zufälliger Umstand; er wird verständlich, wenn wir so Anlass als Ziel der hier abgebildeten Luftfahrt des Phrixos in gleicher Weise deuten, wie auch der ganz ähnlich gebildete Hermes als Herold bezeichnet und als Gründer der Opfer verstanden ward.

Winckelmann, der in Kunst und Alterthum lebte, kann nur durch Spenden derjenigen Forschung gefeiert werden, die, von ihm begründet und angeregt, des jetzigen Zeitalters Erbtheil geworden ist. In diesem Sinn hat ein früheres Festprogramm[40]) die an gleichem Ort versammelten Festgenossen in kunstgeschichtliche Mitte zu führen versucht, um den Meister der Kunstgeschichte durch neue Bausteine zur Fortsetzung seines Baues zu ehren; und in einem gleichen, obwohl ganz anders gerichteten, Sinn ist der obige Aufsatz beflissen, demselben Meister als Kunsterklärer und sichtenden Lehrer der Allegorie auf dem Standpunkt heutiger Wissenschaft nachzufolgen.

Zur Festbezeichnung nicht stattlicher als auf etruskischer Tempelwand der Jahresnagel sein konnte, sind solche Spenden neuausgegrabener Kunstdenkmäler und ihrer Erläuterung dem Erinnerungszweck unsres Festes genügend, sofern

35) Paus. I, 2, 6. 36) Uschold Troj. Krieg S. 236 ff. 37) Dem listigen Wundergott und Argostödter durchaus entsprechend. 38) Millin Gall. XLVIII, 213. Gerhard Auserl. Vas. I, 70, 27. 39) So erscheint Artemis auf dem Hirsch, Apoll auf dem Schwan und dem Greif u. s. w. 40) Festgedanken an Winckelmann. Berlin 1841. 4.

Digitized by Google

sie den Forschern und Freunden des Alterthums und seiner Kunst zu neuer Mahnung an Winckelmann's Forschung gereichen. Es ist aber die Mahnung, dieser in Deutschland* von jeher nur mässig begünstigten Forschung mit neuem Eifer sich anzuschliessen, doppelt angemessen im Hochgefühl einer Zeit und Umgebung, in welcher so Kunst als Alterthum glorreichen Schutzes gewiss sind. Eine bewährte Künstlerhand vergönnt uns als heutige Festesgabe den ersten Blick auf ein künftiges Standbild, das Winckelmann's Vaterstadt als eine Weihung von Vielen dargebracht, schmücken soll; aber auch in den Denkmälerhallen von Preussens Hauptstadt soll Winckelmann durch königliche Huld statuarischer Ehren geniessen, und seiner archäologischen Forschung ist Grösseres zugedacht. In Museen, Kunstwerken und Kunstanstalten hat die erhabene Kunstbeschützung eines sein Volk beglückenden Königs eben so viel Denkmäler des Mannes errichtet, dem Deutschland die Anerkennung der alten Kunstwelt verdankt: und wiederum jenseits der Gauen Germaniens, in jenen klassischen Landen, die Winckelmann's Wiedergeburt und Sehnsucht umschliessen, erheben sich andre Denkmäler von gleichem Ursprung und gleicher Bestimmung: auf Roms Kapitole ein neuausgestatteter Archäologenverein und eine Entdeckungsreise im Land des Sesostris.

Winckelmann's diesjährigen Geburtstag archäologisch zu feiern, wird den dazu versammelten Kunst- und Alterthumsfreunden die Beschauung nächstfolgender Gegenstände dargeboten.

1. Zuvörderst, dem gegenwärtigen Anlass eigens gewidmet, Hrn. Wichmann's Modell zu einem in Winckelmann's Vaterstadt zu errichtenden Standbild desselben.

2. Von antiken Originalen grossgriechischer Waffenschmuck aus dem Privatbesitz eines hiesigen reich ausgestatteten Sammlers; ausserdem ein merkwürdiges römisches Votivdenkmal von Rosso antico im Besitz des kais. russischen Gesandten Hrn. Baron von Meyendorff Excellenz.

3. Von Zeichnungen, Probedrücken und Herstellungen unedirter Denkmäler liegen vor:

Silberschale mit Reliefs und unbekannten Schriftzügen, ausgegraben in der Umgegend von Kertsch, im Besitz des Grafen von Stroganoff zu St. Petersburg; mitgetheilt durch Hrn. Schott.

Etruskische Todtenkisten und griechische Vasenbilder, vorgelegt vom Verfasser dieses Programms.

---

*) Laut Einladung der Herren Panofka, Rauch und Gerhard zum 9. December 1842.

2

Digitized by Google

Farbige Thondenkmäler apulischer Abkunft; mitgetheilt von Hrn. H. W. Schulz aus Dresden.

Probeblätter des von eben demselben vorbereiteten, das Alterthum zugleich mit dem Mittelalter umfassenden, grossen Werks einer Kunstgeschichte Unteritaliens.

Herstellung der Villa Laurentina des Plinius, von Hrn. Stier.

4. Von archäologischen und kunstgeschichtlichen Kupferwerken werden vorgelegt:

Annali dell' Instituto archeologico. 1841. Nebst Denkmälerheft.
Böttcher Tektonik der Hellenen.
Campana Sepolcri Romani.
Canina Descrizione di Tusculo. (Eines der 100 Exemplare).
Gerhard Etruskische Spiegel; Trinkschalen des königl. Museums; auserlesene Vasenbilder.
Della Marmora Voyages en Sardaigne. Nebst Atlas.
Panofka Terra-Cotten des königl. Museums zu Berlin.
von Quast, Ravenna.
Raoul-Rochette Torse du Belvédère. (Eines der 25 Exemplare).
Strack Griechische Theater.
Zahn Pompejanische Wandgemälde.

5. Ausserdem sind Vorträge zu erwarten:

Vom Verfasser dieses Programms: Einleitendes.

Von Hrn. Panofka: Ueber den Talleyrand'schen Marmorkopf.

Von Hrn. Waagen: Ueber archäologische Ausbeute seiner Reise nach Italien.

Von Hrn. H. W. Schulz: Archäologische Erinnerungen aus einem elfjährigen Aufenthalt in Italien.

Von Hrn. Curtius: Ausgrabungsnotizen aus einem mehrjährigen Aufenthalt zu Athen.

Von Hrn. Tölken: Ueber Hrn. Wichmann's Modell einer Statue Winckelmann's, nebst einer Schlussbetrachtung über Deutschlands Verpflichtung für Winckelmann.

Gedruckt bei C. Feister.

VA 1
151 # 58

Digitized by Google

Google

Digitized by Google